

Titel führen zu kleinen Geschichten

Maler Thilo Weckmüller erleichtert Betrachtern das Verständnis seiner Werke / Ausstellung in Galerie Kunst & Werk

Von Sören Heim

INGELHEIM. Eins realisieren die Betrachter der Werke von Thilo Weckmüller schnell: Der jeweilige Titel ist vom Gemälde kaum wegzudenken, ist der Schlüssel zumindest zu einer tieferen Lesart des Werks. Oder wie Erik Raskopf (Künstlerische Betriebsdirektion, Staatstheater Mainz), sagt, der zur Vernissage in der Ingelheimer Galerie Kunst & Werk den Künstler den zahlreich erschienenen Gästen vorstellt: Die Titel „führen zu den kleinen Geschichten, die manchmal heiter sind, aber auch oft tiefgründig, manchmal brutal“. Weckmüller gebe mit seinen Titeln auf sehr anregende Weise dem Betrachter einen Wink.

Monströser Fisch steigt aus den Fluten

Zum Beispiel gibt es da ein quadratisches, relativ kleines Gemälde. Eine stilisierte Küstenlandschaft mit bedrohlich orange-grün glühendem Himmel. Aus den Fluten erhebt sich ein monströses Fischwesen. Vor diesem flieht eine Frau im weißen Kleid. Am rechten Bildrand: Rote Schuhe, die einige Zeilen Geschriebenes festhalten, das der Wind fortzuwehen droht. Der Titel: „Elena entging nur knapp ihrem Suizid“ – Erst mit dieser Kenntnis bekommt die Szene einen Rahmen, in dem sie sich kohärent interpretieren lässt. Was nicht heißt, dass andere Interpretationen



Thilo Weckmüller vor einem seiner Bilder, die derzeit in der Galerie Kunst & Werk zu sehen sind.

Foto: Thomas Schmidt

damit ausgeschlossen sind. Die Titel sind entsprechend auch nicht direkt bei den Bildern angebracht.

„Von Damen und Dämonen“ heißt die neueste Ausstellung des Mainzer Künstlers. Wobei Weckmüller sogleich betont, dass zwischen Damen und Dämonen kein Gleichheitszeichen steht. Vielmehr sind Frauenfiguren ein bevorzugtes Motiv des Künstlers, und die Dämonen oftmals solche, die im Hintergrund der Bilder spuken. Sie verleihen den Figuren zusätzliche Tiefe. Weckmüller fällt

durch sein breites künstlerisches Interesse auf, allein in Ingelheim zeigt er Ölgemälde, Drucke, Stiche und Zeichnungen, die eine relativ große Bandbreite von beinahe naturalistischen Darstellungen bis hin zu an Hieronymus Bosch erinnernde Alptrahmszenen abdecken. Doch auch auf Motive aus der Renaissance-Malerei, wie etwa Botticellis „Venus“ oder auf Werke des holländischen Barock wie Vermeers „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“ beziehen sich Gemälde offen oder implizit. Weck-

müller, der in Mainz gemeinsam mit Thomas Bauer die Hoch-, Tief- und Siebdruckwerkstatt „uah!“ samt Werkstattladen führt, bezeichnet seine breite künstlerische Aufstellung auch als Möglichkeit, immer neue Wege zu entdecken und gerade im Bereich der Drucke und anderer Reproduktionstechniken ein Motiv länger als nur für einen Ausstellungszyklus am Leben zu erhalten. „Auf diese Weise möchte ich besonders auch Menschen erreichen, die nicht in Galerien gehen“, erzählt der Künstler.

Das Verhältnis Weckmüllers zu Ingelheim blickt bereits auf eine längere Geschichte zurück. Schon vor 17 Jahren stellte Weckmüller in der Galerie von Detlef Gold aus – dieser ist auch der Inhaber der neueren Galerie Kunst & Werk. Und auch im vergangenen Jahr war eine Ausstellung mit Gemälden von Weckmüller dort zu sehen.

„Von Damen und Dämonen“ kann noch bis 15. September in der Binger Straße 73 besichtigt werden. Am 8. September ab 11 Uhr wird ein Werkstattgespräch mit Weckmüller stattfinden.